

Wie die digitale Welt Senioren ausgrenzt

BERICHT SEITEN 8/9

Montag, 19. Februar 2024 € 2,-

Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

Abendausgabe +

kroner.at Ausgabe Nr. 22.933
Wien 1190, Muthgasse 2, ☎ 05 7060-0
Abonnement-Service: ☎ 05 7060-600

EXPERTEN SCHLAGEN ALARM

Standort Österreich in steilem Sinkflug

SEITE 2

SONJA KIRCHBERGER & CO.

Heimische Promis stürmen Berlinale

ADABEI, SEITE 33

BEIFALL UND BUHS IN „BURG“

„Heldenplatz“ in tausend Scherben

KULTUR, SEITE 37



ZWEI SIEGE AN EINEM TAG

Ski-Imperium schlägt zurück

Strahlende Gesichter und große Erleichterung gab es gestern im in dieser Saison oft gebeutelten österreichischen Ski-Team! Stephanie Venier in Crans Montana und Vincent Kriechmayr in Kvitfjell triumphierten jeweils im Super-G. Alle Infos im SPORT

Fotomontage/Fotos: CEPA pictures/ Harald Steiner, CEPA pictures/Wolfgang Grebien



ERHÖHTE KRIEGSGEFAHR IN EU

General ist wegen Trump „alarmiert“

Hofbauer will Entwicklungen in den USA sehr ernst nehmen

SEITEN 2/3

SUPER-SHOW AM 2. MAI

Wrestling-Stars zu Gast in Wien

Erstmals seit sechs Jahren kommen die Ring-Künstler nach Österreich. Tickets für die Stadthalle gibt es ab Donnerstag.

SPORT

JETZT MIT SONDERSEITEN

AUS ALLEN 9 BUNDESLÄNDERN



Foto: Peter Tomschi

FRAGE DES TAGES

Müssen Banken und Behörden online pensionistenfreundlicher werden?

Ja	90%
Nein	10%

KRONE.AT-VOTING 21.920 TEILNEHMER, Stand 19 Uhr

Wer keinen Zugang zum Internet hat, ist schnell eine ausgegrenzte Schattenfigur der Gesellschaft. Ein Schicksal, das durchaus viele Pensionisten in Österreich betrifft.

Senioren in Österreich digital

65 plus und zurückgelassen: Für Pensionisten in unserer Mitte ist Beteiligung am gesellschaftlichen Leben durch Internet und Co. immer schwieriger.

Warum soll ich im Alter schlechter drankommen als in jungen Jahren?“ Heidi R. (Name von der Redaktion geändert) ist 80 Jahre alt und muss wieder einmal den Kürzeren ziehen. Wie jedes Jahr wartet die Pensionistin auf die Berechnung ihrer Witwenpension – gewohnt auf analogem Wege per Post. Doch dieses Jahr bleibt der Briefkasten leer. Die einzige Antwort, die Heidi beim Kundenservice ihrer Versicherung be-

kommt: „Informieren Sie sich online.“ Für die 80-Jährige aber unmöglich, denn wie viele andere Menschen in ihrem Alter besitzt die Pensionistin kein Internet.

„Es wird einfach auf uns Ältere vergessen“

Es sei allerdings nicht das erste Mal, dass die Seniorin wegen der Digitalisierung benachteiligt wird. So erzählt die deutlich verzweifelte Pensionistin der „Krone“, dass sie deshalb zuvor sogar

„**”**
Es ist inakzeptabel, dass Reparaturbonus, Sanierungsbonus und andere Förderungen nur online möglich sind.

Ingrid Korosec, Seniorenbund Österreich

schon auf den Reparaturbonus verzichten musste. „Das finde ich unbegreiflich. Es wird einfach auf uns vergessen“, sagt die 80-Jährige dazu. Dabei ist „ihre“ durchaus finanzkräftige Gruppe groß: 1,81 Millionen in Österreich lebende Menschen waren im Jänner 64 Jahre oder älter.

Laut Statistik Austria sur-

1,81

MILLIONEN

Menschen, die 65 Jahre oder älter sind, leben laut Angaben der Statistik Austria 2024 in Österreich.

fen etwa 78,7 Prozent der 65- bis 74-Jährigen in Österreich im Netz – wie es in den höheren Altersklassen aussieht, ist unklar. Klar ist, dass Ältere bei uns immer massiver von Ausgrenzung gefährdet sind. Die Altersdiskriminierung ist seit der fortschreitenden Digitalisierung auf dem Vormarsch,



Foto: mickyso - stock.adobe.com

Sehr geehrte Frau Bundesministerin!
Geschätzte Frau BM Gewessler!

Altersdiskriminierung darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Ich bin überzeugt, dass die Bundesregierung und jedes Mitglied der Bundesregierung diesen Satz sofort unterschreibt.

Aber leider gibt es Altersdiskriminierung noch immer zu oft – mal versteckt, mal offensichtlich – und weil es hier „Null-Toleranz“ geben darf, muss es unser gemeinsames Anliegen sein, jede Form von Altersdiskriminierung sofort aufzuzeigen und dagegen vorzugehen.

Appell per Brief an Umweltministerin Gewessler:
„Altersdiskriminierung darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben.“ Wer keinen Zugang zum Internet hat, muss auch auf Reparatur- und Sanierungsbonus verzichten.

ausgegrenzt

warnt auch Ingrid Korosec (siehe auch Artikel rechts), die Präsidentin des Österreichischen Seniorenbunds: „Wer nicht von Natur aus technikaffin ist oder das Glück hat, familiär unterstützt zu werden, ist zunehmend benachteiligt oder sogar ausgeschlossen und wird damit diskriminiert.“

Zwar sei die Digitalisierung durchaus zum Vorteil für die ältere Generation, ein Zwang jedoch unzumutbar. Die nächsten 10 bis 15 Jahre, so Korosec, müsse es daher analoge Alternativen für digitale Angebote im behördlichen Bereich geben. Obwohl dies

eine Selbstverständlichkeit sein sollte, muss Korosec heuer einmal mehr Kritik an der Politik üben: Denn selbst auf den Sanierungsbonus, der mit Anfang dieses Jahres für jeden Bürger zur Verfügung stehen sollte, müssen Pensionisten wie Heidi wieder einmal verzichten. Denn auch dieser ist einzig und allein im Internet anzufordern.

In einem Brief (siehe Ausriss oben) an die zuständige Grün-Ministerin Gewessler appelliert sie daher: „Ich fordere Sie dringend auf, die Antragsmöglichkeiten auch in analoger Form anzubieten.“

Hannah Neudeck

„Stille Reserve“ endlich anzapfen

Senioren-Chefin will Experten der Marke „60-Plus“ für Arbeitsmarkt

Ingrid Korosec (ÖVP) gilt hierzulande als streitbare Vorreiterin zum Wohle der Pensionisten. Die nimmermüde 83-Jährige fordert neuerdings einen Schulterschluss von Wirtschaft, Politik und „älterer Generation“, die freiwillig länger arbeiten will – im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Im Gespräch mit der „Krone“ fordert sie „visionäres Handeln“ ein, um Pensionisten zu motivieren, aus dem Ruhestand in den sogenannten Unruhestand zu wechseln: „Ich sehe konkret drei Hebel. Freiwillige Arbeit neben der Pension muss sich erstens stärker lohnen, zweitens brauchen wir altersgerechte Arbeitsplätze, und drittens muss es attraktiver werden, über den gesetzlichen Pensionsantritt hinaus zu arbeiten.“

aktuell nur 6 Prozent sogar auf knapp 40 Prozent hochschnellen würde. Da es pro Jahr rund 100.000 Neupensionisten gibt, würde sich ein beachtliches Potenzial von bis zu 40.000 „neuen“ Fachkräften pro Jahr ergeben, so die Theoretiker.

Kritiker entgegnen naturgemäß, dass man das Pensionssystem mit solchen Maßnahmen weiter unterminieren würde und sich viele Mindestrentner den Ruhestand sowieso nicht leisten können. Korosec nimmt diese Kritik ernst: „Mir geht es nicht darum, dass Senioren in Zukunft länger arbeiten sollen, sondern darum, dass diejenigen, die wollen, das auch zu attraktiven Konditionen können!“

Josef Poyer

Großes Potenzial mit fahlem Beigeschmack

Das Potenzial soll laut ersten Schätzungen fast unerschöpflich sein. Bereits heute sind rund 90.000 Pensionisten weiterhin beruflich aktiv. Eine Market-Studie aus dem Jahr 2022 besagt zudem, dass durch steuer- und abgabenrechtliche Begünstigungen das Interesse an einem Weiterarbeiten im Alter von

Korosec will zum Thema „Freiwilliges Arbeiten im Alter“ noch heuer einen Dialogprozess anstoßen. Politik und Wirtschaft nimmt sie dabei in die Pflicht. ☺



Foto: Martin Jöchl